

Auslandsaufenthalt in Schweden (Januar bis Juni 2017)

Die Bewerbung für ein Auslandssemester an der UzK ist relativ simpel, man kann online nachschauen welche Partnerunis es gibt. Dann schreibt man ein Motivationsschreiben und gibt seine Erst-, Zweit- und Drittwahl an. Ich wurde für meine Erstwahl genommen. Hat man die Zusage folgen massenhaft Informationen und Anweisungen, welche durch die hohe Informationsdichte und das durchbürokratisierte System ziemlich unübersichtlich sind. Jedoch kann man per Mail Rücksprache mit dem ZIB halten, sodass es zu bewältigen ist. An der Uni Örebro war das ganze anders: eine zentrale Stelle war für die Exchange Students zuständig und wir wurden hervorragend betreut. Man hatte nur ein Formular auszufüllen, auf dem man auch angeben konnte wo und wie man wohnen wollte. Üblich ist Corridor Style Living – man hat sein eigenes Zimmer + Bad, teilt sich aber die Küche mit den bis zu 7 Personen auf seinem Gang. Wen man saubere Mitbewohner hat, hat man Glück. Die Studentenwohnungen befinden sich auf dem -sehr modernen- Campus. Alles ist fußläufig zu erreichen, aber die meisten Leute kaufen sich ein Rad, da das einfach Zeit spart und man im Sommer dann auch mal zum See fahren kann.

Am 15. Januar 2017 kam ich in der Stadt Örebro in Schweden an, welche ca. 2.5 Stunden von Stockholm entfernt liegt. Es folgten drei Wochen Orientierungsprogramm, welches eine tolle Möglichkeit war, neue Freundschaften zu schließen, die schwedische Kultur kennenzulernen und sich auf dem Campus zurecht zu finden. Um Schweden besser kennenzulernen waren wir unter anderem auf einem schwedischen Markt, welcher landespezifische Spezialitäten anbot wie zum Beispiel Rentiersalami, Elchspeck und schwedischen Käse. Niemand traute sich den fermentierten Hering zu essen, da der Geruch allein überwältigend war.

Das universitäre System in Schweden funktioniert anders als in Deutschland, ich habe vier Vollzeitkurse auf Englisch besucht, welche ich jeweils nach einem Monat mit einer oder mehreren Hausarbeiten abgeschlossen hatte. So konnte man wirklich intensiv in die Materie eintauchen und hat viel Wissen angehäuft. Und gleichzeitig hatte man das Gefühl, mehr Freizeit von der Uni zu haben als hier – die Schweden wissen einfach wie man *lagom* lebt. So hatten wir bereits nach Ende des ersten Kurses ein langes Wochenende Zeit zum Reisen. Wir entschieden uns für Oslo und genossen es nach langen Entdeckungstouren durch die kulturell reiche Stadt in „unser“ Haus in der eingeschneiten Vorstadt einzukehren und den Abend vor dem Kamin ausklingen zu lassen.

Einige meiner Freunde belegten einen Kurs namens Outdoor Education and Recreation, in welchem sie Schwedens Wildnis kennenlernten, indem sie Langlauf, Klettern, Reiten, Camping und mehr zusammen mit Ihrem Professor erlebten. Ich hingegen entschied mich gegen Wildcampen im Winter, verbrachte aber mit Freunden ein Wochenende im Frühling in einer typisch schwedischen Blockhütte an einem der vielen Seen im Wald.

Auch unser selbstorganisierter Trip nach Kiruna, hinter dem Arktischen Zirkel, war ganz wunderbar. Tagsüber Rentiere füttern und abends, nach dem man sich die Nordlichter und einen Himmel voller Sterne angeguckt hat, in die hauseigene Sauna zu gehen, hat schon etwas für sich.

Abgesehen von Skandinavien haben aber auch die baltischen Länder viel zu bieten. Die Altstadt von Tallinn in Estland ist so voller Historie, dass man nur um die nächstbeste Ecke gehen muss, um ein weiteres historisches Gebäude zu finden. Die ganze Altstadt ist UNESCO Welterbe.

Schweden mit eingerechnet habe ich in meinem Semester dort fünf verschiedene Länder besucht, vier anspruchsvolle Vollzeitkurse mit guten Noten abgeschlossen, ein universitäres Klima kennengelernt in dem Studenten und Professoren Hand in Hand arbeiten, ein Praktikum an einer Englischen Schule gemacht, sehr viel Schnee gesehen (was etwas ganz wunderbares ist, wenn man ein echtes Stadtkind ist!) und bin Menschen aus der ganzen Welt begegnet, die meinen Horizont erweitert und mein Herz berührt haben. Dieses Auslandssemester war ein Geschenk, von dem ich noch lange profitieren werde.